

Geibel, Emanuel: 2. (1833)

- 1 Nach schwerer Irrfahrt langen, bangen Stunden,
- 2 Nun endlich hat die Schwalb' ihr Nest gefunden.

- 3 Sie baut im Vorhof an des Herrn Altären,
- 4 Das ist die Statt, da trocknen alle Zähren.

- 5 Da säuseln in den Palmen Heimatlüfte,
- 6 Da blühn die Lilien, Frieden ihr Gedüfte.

- 7 Da springt wie Silber klar der Born der Gnaden,
- 8 Die Seele trinkt, und sie genest vom Schaden.

- 9 Die blutrot war von Sinnenlust und Grolle,
- 10 Wird rein wie Schnee und junger Lämmer Wolle.

- 11 Wo ist ihr Leid nun? Wie ein Traum zerronnen.
- 12 Wo bleibt ihr Seufzer? Er verging in Wonnen.

- 13 Ein Tag der Rast in diesen Säulenhallen
- 14 Ist mehr, denn draußen tausend Jahre wallen.

- 15 Und besser ist's, hier an den Schwellen wohnen,
- 16 Als in der Welt ob allen Reichen thronen.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61565>)